

Landwirtschaftswesen wurden 1.595.000 Mark, für Ruhegehalt 4.209.000 Mark, für Schuldienst 1.241.000 Mark ausgegeben.

Im außerordentlichen Haushalt, der bekanntlich in Sachsen keine Einnahmen aufweist, beliefen sich die Ausgaben im März ds. Js. auf 117.000 Mark, seit Beginn des Rechnungsjahres einschl. Berichtsmonat auf 14.061.000 Mark.

Die vorliegenden Zahlen stellen noch nicht das tatsächliche Ergebnis des Rechnungsjahres 1932 dar, weil die Abschlüsse der einzelnen Verwaltungszweige erst nach Bänderabschluss berücksichtigt werden können. Schon jetzt sieht aber fest, daß sich die Mehrausgabe noch vermindern wird.

Der Stand der schwebenden Schulden hat sich von 271.130.000 Mark Ende Februar 1933 auf 269.127.000 Mark vermindert.

Dresden, 16. Mai. 341 Handtücher gestohlen. Einer Speditionsfirma wurde in der Feldschlößchenstraße vom Wagen weg ein Ballen mit 341 Stück fertigen grauen Handtüchern entwendet. Die Handtücher tragen zwischen zwei roten Streifen die blaueingewebte Bezeichnung „Städtische Werkstätten“. Der Ballen war in Jute verpackt und A. D. C. 54.65 gekennzeichnet.

Dresden, 16. Mai. Wechsel im Vorsitz des ev.-luth. Jungmädchenbundes. Die bisherige langjährige und verdienstvolle Vorsitzende, Frau Pfarrer Fröhlich, hat bei Ablauf ihrer Wahlzeit gebeten, von einer Wiederwahl abzusehen. Der Gesamtvorstand hat daraufhin Frau Oberkirchenrat Neuberg einstimmig zur Vorsitzenden gewählt. Die Gewählte steht schon seit vielen Jahren in der evangelischen Jungmädchenarbeit, sie leitete zuletzt den Kreisverband Meißen. Die Gewählte wird bei der Jahresversammlung des Bundes am 28. Mai in Freiberg ihr Amt übernehmen. Frau Pfarrer Fröhlich bleibt weiter in engerer Arbeitsführung mit dem Jungmädchenbund.

Crimmitschau, 16. Mai. Im 95. Lebensjahr gestorben. Die älteste Einwohnerin der Stadt, die Witwe Schenderlein, ist am Freitag im 95. Lebensjahr gestorben. Die Greisin war bis in ihre letzten Tage noch verhältnismäßig rüstig. Nur das Augenlicht verlor sie im vergangenen Sommer.

Annaberg, 16. Mai. Kokainhändler festgenommen. In Bärenstein gelang es einem Beamten des Chemnitzer Kriminalamtes, einen 50 Jahre alten Wertmeister aus Schlaggenwald beim Handel mit Kokain abzufassen. Es konnten ihm ca. 500 Gr. dieses Rauschgiftes abgenommen werden. Er wurde festgenommen und dem Amtsgericht Annaberg zugeführt.

Zwickau, 16. Mai. Bezirksrat. — Ueberritt zur NSD.-Fraktion. In der ersten Sitzung des Bezirksrates der Amtshauptmannschaft Zwickau, die Amtshauptmann von Roemer eröffnete, wurde ein nationalsozialistisches Präsidium mit dem bisherigen Vorsitzenden Gräffer-Ruppertgrün an der Spitze gewählt. Die drei Vertreter der Kampffront Schwarz-weiß-rot erklärten ihren geschlossenen Ueberritt zur NSDAP-Fraktion. Diese Erklärung erregte lebhaften Beifall. In den Bezirksauschuss wählte man 8 Vertreter der NSDAP-Fraktion und 3 Sozialdemokraten.

Kreisziegenzuchtverband für die Oberlausitz.

Zu der in Bautzen abgehaltenen Hauptversammlung, die der 1. Vorsitzende, Herr Fohmann, Bautzen, leitete, hatten sich 47 Vertreter eingefunden. Nach dem Vortrag des Jahres- und Kasienberichts durch den Geschäftsführer, Herrn Landwirtschaftsrat Dr. Bächner, hielt die landwirt-

schaftliche Hauslehrerin, Fräulein Sachs, einen Vortrag über „Abhaltung von milchwirtschaftlichen Lehrgängen“. Sie sprach über die Verwertung der Ziegenmilch zum Trinken, zu Käse und zu Butter. Erwähnt wurde dabei auch, daß im Erzgebirge Lehrgänge über Weiten durchgeführt werden. Beim Weiten sei besonders darauf zu achten, daß gut ausgemolken wird, da doch die letzte Milch die fetthaltigste sei. Es wird empfohlen, Milchmischgetränke einzuführen, z. B. mit Kakao, Schokolade, Obstzucker usw. Zur Käsebereitung empfiehlt es sich, je zur Hälfte Ziegenmilch mit Kuhmilch zu vermischen, um den Käse normal und geschmacklich zu verbessern. Weiterhin wurde über die Bereitung von Butter gesprochen. Es empfiehlt sich, zur Butterbereitung eine Zentrifuge zu beschaffen. — Die Bodenzuchtprämie wird nur gewährt, wenn der Bod die Jenkur 1—11b erhält. Aufzuchtprämien werden nur an Jungtiere vergeben, die vor dem 15. April eines jeden Jahres geboren werden. Für eigene Milchkontrolle stehen keine besonderen Mittel zur Verfügung. Herr Flügel sprach sich darüber aus, nur Jungtiere, die zeitig geboren sind und wo die Mutter eine gute Milchleistung aufzuweisen hat, zu berücksichtigen, und nicht immer stricke auf die Form zu achten. Ihm entgegenete Herr Oberregierungsrat Dr. Grundmann, daß auch vor allem der gute Bau und damit die Gesundheit der Tiere zuerst zu berücksichtigen sei. — Die Landesverbandstagung mit Kreisziegenzuchttagung findet am 15. und 16. Juli in Treuen i. B. statt. Eine Bezirksziegenzuchttagung wird am 16. Juli in Geismannsdorf abgehalten. Herr Steglich, Geismannsdorf, hat um recht zahlreiche Besichtigung mit Ausstellungstieren. Hierauf wurden noch interne Angelegenheiten behandelt.

Kasino junger Landwirte für Bischofswerda und Umgegend.

Der Ausflug am 11. Mai nach der Landeskrone bei Görlitz.

Nachdem im Vorjahre der schlechten Wirtschaftslage zufolge das Kasino von einem Ausflug abgesehen, war es dieses Jahr in der Boge, einer solchen zu unternehmen.

Obwohl der Vorabend mit seinen Regengüssen wenig Aussicht auf schönes Wetter zuließ, brachte der erste Eisheilige Tages, sonniges Frühlingswetter, das auch den ganzen Tag anhielt. Früh 1/2 Uhr wurden die nahezu 400 Teilnehmer durch Autobusse von ihren Dörfern nach der Sammelstelle Bischofswerda Markt abgeholt. Dort gab die Stadtkapelle, die uns den ganzen Tag verschönen half, ein Abschiedständchen, dann ging die Fahrt mit Rüst und Gesang in den sonnigen Morgen hinein. An dampfenden Wiesen und Wäldern vorbei führte die Fahrt weiter durch das historische, 1000jährige Budissin, das gerade jetzt im jungen Grün und weißen Blütenzweigen von der Kronprinzessinbrücke aus einen sehr schönen Anblick bietet. „Wer weiß, ob wir uns wiedersehen, am grünen Strand der Spree“, schmetterten die jungen Bauernstehlen in den Morgen hinein. Draußen auf der Böbauer Straße lenkte ein langer Zug der ersten Reichswehr kurze Zeit unsere Aufmerksamkeit auf sich. Wie schmutz und gerade sahen sie auf den schönen Tieren. Wie mancher Bauernsohn wird bei diesem Anblick gebacht haben: „O, möchte doch bald unsere Wehr verstärkt werden, damit ich dort auch mitkann!“ Bald fuhren wir in Hochlicht ein, unserem ersten Ziel. Dort besichtigten wir, wie bereits kurz berichtet, Kirche und Friedhof, wo die Denkmäler dreier großer Kriege stehen: 1758, 1870/71 und 1914/18. Die Zeugen jenes furchtbar blutigen Kampfes, in dem der Alte Fritz im Jahre 1758 eine seiner empfindlichsten Niederlagen erlitt, sind auch jetzt noch an Kirchenmauern und Türen zu sehen. Wenn auch das älteste dieser Denkmäler kein Denkmal deutscher Einigkeit ist, so ist es doch ein Grundstein zum Anbruch einer großen deutschen Zeit und mahnt uns: „Deutsche, steht nie wieder gegen-

einander! Seid einig, dann seid ihr stark! Euer Vaterland heißt Deutschland!“ In diesem Sinne und in der Hoffnung, daß auch wir einem Aufstieg Deutschlands entgegengehen, erschallt es: „Deutschland, Deutschland über alles“ vom Friedhofe. Der Bürgermeister von Hochlicht war so freundlich, uns auch das Kircheninnere zu zeigen und zu erklären. Ein kurzer Gang nach dem Platz, wo die Batterien Friedrichs des Großen standen, trug weiter zum Verständnis der Schlacht bei Hochlicht bei. Unter den Klängen des Kampfliedes des neuen Deutschlands, des Horst-Wessel-Liedes, zogen wir wieder in Hochlicht ein. Unsere Fahrt ging nun über Adau bis Jauernick, einem Vororte von Görlitz, und weiter bei schneidigen Märschen zu Fuß der Landeskrone zu. Nach einem kurzen, stellen Aufstieg im dufenden Laubwald schmeckte das Frühstück bei Klängen der Stadtkapelle. Die schöne weite Aussicht, die man von der Landeskrone hat, war selber durch aufsteigenden Dunst etwas getrübt. Bald tönte eine Fanfare, die zum Ausbruch mahnte. Der Aufstieg führte uns nach Brlehnitz, von wo aus uns die Autobusse in kurzer Fahrt nach Görlitz hinein brachten. Die kurze Zeit ließ es nur zu, das Blockhaus mit dem davor errichteten Denkmal Prinz Friedrich Karls von Preußen zu besichtigen. Das Denkmal feiert jeden. Wie er daselbst, Kraft und Energie im Blick und jedem Gliede, ein Urbild deutscher Kraft, Blut und Hingergelb nach Königsgrätz gerichtet. Auch auf der anderen Seite bietet sich uns ein schöner Anblick: Das tiefe Neißetal mit der mächtigen Eisenbahnbrücke, und darüber, im Dunst verschwimmend, die Rämme des Erzgebirges. Nach dieser Besichtigung fuhren wir, an wechselnden Landschaften vorbei, nach Marienthal, wo ein kräftiges, wohlgeschmeckendes Mittagmahl unsrer wartete. Nun begann der schönste Abschnitt unserer Partie, ein zweistündiger Marsch durch das Neißetal. Wenn sich auch das Neißetal nicht ganz mit den tiefen, schneidenden Tälern der Sächs. Schweiz vergleichen kann, so hat es doch auch, besonders durch seinen vielen Laubwald, seine besonderen Reize, und es wird sich jeder bei Rüst und Gesang von Alltagsgedanken befreit gefühlt haben. Nach einer Rastepause im Forsthaus Burg Rhonau, brachten uns unsere Omnibusse von den Begehäusern nach dem Schacht Herkules, des größten deutschen Tagebaubraunsteinsbergwerkes Hirschfeld, wo wir eine kurze Besichtigung vornahmen. Weiter ging die Fahrt durch Hirschfeld nach Jittau, unserem letzten Ziel, wo wir im „Vindenhof“ bei frohem Tanz noch einige recht fröhliche Stunden verlebten. In später Mitternachtsstunde mußten wir uns auch von diesem geselligen Orte trennen, und kamen in früher Morgenstunde wohlbehalten daheim an.

Wenn wir diese wohlgestungene Partie nochmals vor unseren Augen vorüberziehen lassen, so müssen wir bedenken, die nicht Zeit und Mühe gespart haben, diese Partie zu einer schönen Erinnerung zu gestalten, den wärmsten Dank entgegenbringen. Dies wollen wir, indem wir ihnen weiter vollstes Vertrauen entgegenbringen. G. S.

Landgericht Bautzen.

(Nachdruck verboten.)

Ein Bild grober Pflichtverletzung bot die Verhandlung gegen den 23 Jahre alten Wirtschaftsgehilfen Fritz Richter aus Bühlau bei Stolpen wegen vorsätzlicher Brandstiftung und verübten Versicherungsbetrugs. Richter ist der älteste Sohn seines Vaters und sollte später dessen Gut übernehmen. Im März 1933 war in Bühlau zum Schutze gegen etwaige Terrorakte der Kommunisten eine Gemeindefeuerwehr eingerichtet und Richter mit anderen als Hilfspolizeibeamter in Pflicht genommen worden. Bei der Verpflichtung hatte er versprochen, die nationale Regierung zu stützen und das Eigentum der Gemeinde zu schützen. Am Abend des 23. März hatte er mit einem gewissen Rietchel den Bewachungsdienst auszuüben gehabt. Auf einem Gang nach dem Riederdorfe hatte er zu Rietchel geäußert: „Mich drückt der Schuh, ich muß noch einmal zurück.“ Er war dann nach dem Gehöft seines Vaters zurückgelaufen und hatte mit einem Streichholz durch ein sogenanntes Rachenloch auf der Tenne der väterlichen Scheune zurechtgelegtes Stroh angezündet. Hierauf hatte er sich zu Rietchel zurückbegeben. Die Scheune war in Flammen aufgegangen. Unter dem Verdacht der Brandstiftung waren mehrere Kommunisten in Haft genommen und nach Königsbrück geschafft worden. Dann erst hatte Richter ein Geständnis abgelegt. Heute gab er an, er habe die Scheune niedergebrannt, um bei der späteren Gutsübernahme eine genügend große neue Scheune zu haben. Sein Vater hatte durch den Brand einen erheblichen, durch die Versicherungssumme nicht gedeckten Schaden erlitten. Das Gericht verurteilte dem gewissenlosen Polizeibeamten mildernde Umstände und verurteilte ihn zu zwei Jahren Zuchthaus, einer Geldstrafe von 500 Mark und 3 Jahren Ehrenrechtsverlust. Die Geldstrafe gilt als durch die Untersuchungshaft getilgt.

Gefährliche „Erfindungen“.

Aus den Geheimakten der Zentralstelle zur Bekämpfung der „Schwindelfirmen“.

Von Dr. Hans Wieland.

Je größer die wirtschaftliche Not ist, um so zahlreicher tritt jene Menschengattung in den Vordergrund, die aus dieser betrüblichen Zerkünderung Kapital zu schlagen versteht. Während früher der Schwindel nur vereinzelt vorkam, wird er heutzutage engros, gewerbsmäßig betrieben. Die Zentralstelle zur Bekämpfung der Schwindelfirmen hat festgestellt, daß im Jahre 1932 nicht weniger als 1764 derartige „Unternehmen“ gegründet wurden.

Meist handelt es sich um Firmen, die unter hochtrabendem Namen vor die Öffentlichkeit treten, und als deren Inhaber ein bis zwei höchst fragwürdige Existenzen auftreten, oder aber sie tragen nach außen die Maske eines schlichten, ländlichen Kleinbetriebes. Gefährlicher noch als diese sind die Vertreter angeblich bedeutender Firmen, die gefälschte Ware jeder Gattung an den Mann zu bringen wissen. Die Betrüger treten in den verschiedensten Gestalten auf. Jeder arbeitet mit einem sorgsam durchdachten Trick.

Da sind die Automobilbetriebe schwindelhafter Art, die mit lösendem Namen arbeiten. Gerade diese nehmen in letzter Zeit erschreckend zu. Die „Firmen“ bestehen meist nur 8 bis 14 Tage, aber das genügt, um Geschäfte und Privatleute empfindlich zu schädigen. Von beiden Seiten nehmen sie Wagen zum Verkauf in Kommission, und im Handumdrehen sind Wagen, Geld und Inhaber dieser großartigen Betriebe verschwunden.

Manche betriebsame Firma verschleudert köstlich Wasser zu halbem Preis, dann entpuppt es sich als Bombonwasser.

Eine Zeitlang fanden „Dauerwürste“ reißenden Absatz, weil sie ein Spottgeld kosteten. Die Würste sahen prächtig aus und rochen delikats. Später ergab sich, daß sie aus Sägemehl und verdorbenen Kalbdaunen bestanden. Diese prächtige Fäulung hatte man in richtige Fettdärme gestopft und die Pseudowürste auf chemischem Wege mit Würstparfüm ver-



Der deutsche Ministerbesuch in Wien.

Oben: Reichsjustizkommissar Frank II legt am österreichischen Ehrenmal einen Kranz Adolf Hitlers nieder.

Unten: Die Autos mit dem deutschen Minister werden in der Wiener Maria-Hilf-Straße förmlich begrüßt.

An den großen Wiener Feiern zum Gedenken an den abgeschlagenen Lärkenangriff vor 250 Jahren nahmen auch der Reichsjustizkommissar Dr. Frank und der preussische Justizminister Rezer teil. Ueberall, wo die deutschen Minister erschienen, wurde ihnen begeisterte Huldigungen dargebracht.

